

# Laibacher Zeitung.



Mr. 285.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 13. December

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Anfertigungsstempel jedesm. 30 fr.

1866.

## Amlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 6. December d. J. den geheimen Rath und gewesenen Statthalter im lombardisch-venezianischen Königreiche Georg Ritter von Toggenburg zum Statthalter für Tirol und Vorarlberg allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamlicher Theil.

Laibach, 13. December.

Die ungarischen Landtagsverhandlungen halten auch die auswärtige Presse noch immer in Athem, und wir können daraus entnehmen, welche Wichtigkeit dieser Angelegenheit nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande beigemessen wird. Die Mehrzahl der auswärtigen Blätter fassen die Vorgänge in Pest im Sinne einer erfreulichen Förderung der inneren Frage Oesterreichs auf. So schreibt die „N. D. Ztg.“: „Das Ereigniß des Tages ist unstreitig das telegraphisch signalisirte Resultat der Abstimmung im Pester Landtage. Mit einer Majorität von 117 Stimmen siegte Deak über die Beschlußpartei. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß es sich hier um weit mehr als bloß den augenblicklichen Triumph eines parlamentarischen Matadors handelt: das Resultat der Abstimmung im Pester Volkshause hat in einem entscheidenden Momente das Machtverhältniß der beiden großen Parteien im Lande zu einander, und zwar evident zu Gunsten der gemäßigten, rückhaltslos ausgleichsfreundlichen Partei festgestellt; und dies ist unzweifelhaft von hoher Bedeutung. Die Frage, die zur Entscheidung gelangte, ist wohl schon an sich ihrem inneren Wesen nach nicht ohne Bedeutung, indem der ungarische Vertretungskörper, den Boden der Negation vermeidend, eine entschieden entgegenkommende Politik acceptirt und beschlossen hat, die 67er-Commission (für die gemeinsamen Angelegenheiten) ihre Arbeiten fortsetzen zu lassen, d. h. den Vorschlag der Subcommission je eher der verfassungsmäßigen Behandlung im Plenum bereit zu legen. Bedenkt man jedoch, daß von Seiten der Regierung jener Vorschlag wiederholt und unumwunden als eine geeignete Basis zu Erfolg versprechenden Unterhandlungen hingestellt worden und daß ferner die Erfüllung der Wünsche Ungarns gewissermaßen auch im k. k. Rescripte von dem Schicksale dieses Commissionsvorschlages im Plenum selbst abhängig gemacht worden ist; so ist es klar, daß, indem die Herrschaft Deaks, des Autors jenes Vorschlages, im Hause durch die überwiegende Majorität seines Anhangs constatirt wurde, ein großer Schritt zum Ausgleich, zur Lösung des leidigen Verfassungsconflictes geschehen ist.“

Pariser Salongerüchte beschäftigen sich, wie aus zahlreichen Correspondenzen zu ersehen ist, wieder viel mit angeblichen neuen Regierungsprogrammen, die „der Herren- und ziellos gewordenen öffentlichen Meinung einen neuen Anstoß, neue Richtungen geben,“ daneben auch neue Ministercombinationen zur Folge haben sollen. Zunächst ist das Augenmerk darauf zu richten, ob die türkische Politik des Herrn Marquis de Montier nicht von den Ereignissen demontirt wird, in welchem Falle eine neue Rundgebung und eine stärkere Action des Tuilerieencabinetts erwartet werden müßte.

Hierzu bemerkt die „Wiener Abendpost“: „Uns erscheint es charakteristisch, daß alle jene Gerüchte, sie mögen so begründet oder unbegründet sein wie immer, gerade an die orientalische Frage anknüpfen. So gewiß es ist, daß unsere Blätter sich auf falscher Fährte befanden, wenn sie angeblich russisch-österreichische Differenzen als die Ausgangspunkte neuer europäischer Complicationen betrachteten, so gewiß ist, daß die orientalische Frage Momente in sich schließt, welche auch die österreichische Regierung zu einem ernstlichen und gewissenhaften Studium der Frage und der Verhältnisse herausfordern, die durch sie geschaffen werden könnten. Nur scheint uns, daß noch kein Grund zu ernstlichen Besorgnissen vorliegt. Die orientalische Frage scheint uns vielmehr ganz dazu angethan, einer aufrichtigen und loyalen Verständigung der dabei interessirten Regierungen den Boden zu ebnen, sie bietet ein weites Terrain, auf dem jene Interessen in freundschaftlicher Weise geschlichtet und geordnet und die internationalen Beziehungen der europäischen Mächte dadurch eben eher gebessert als verschlimmert werden können.“

## Oesterreich.

Wien, 10. December. Die „Br. Abdpst.“ schreibt: Ein officioses Berliner Blatt, das hier in Wien einen ständigen Correspondenten unterhält, giebt in einem Schreiben „Enthüllungen“ über den Gesundheitszustand des Kaisers der Franzosen. Der Correspondent will die betreffenden Angaben von „einem hochgestellten österreichischen Beamten,“ der soeben aus Paris hier eingetroffen, erfahren haben. Wir können versichern, daß in unterrichteten hiesigen Kreisen von dem Eintreffen eines derartigen Beamten nichts bekannt ist, und daß die Nachrichten, die man direct aus Compiegne hat, den Angaben des Berliner Blattes, welche den Gesundheitszustand des Kaisers als einen sehr erschütterten hinstellen, durchaus widersprechen. Man glaubt aus diesen Nachrichten vielmehr die erfreuliche Veruhigung schöpfen zu können, daß das Befinden Sr. Majestät ein vollkommen zufriedienstellendes ist. Wir bedauern, daß wir nicht in der Lage waren, dem Berliner Blatte diese Entte zu schenken. Wir gebrauchen absichtlich das Wort, weil, wie wir heute auch aus auswärtigen Blättern ersehen, daselbe zu vielfachen Mißverständnissen Anlaß gegeben hat. Es lag und liegt nicht in der Absicht des Ministeriums, mit gewaltsamen Mitteln gegen die Presse einzuschreiten. Das Gesamtministerium hat, wie wir glauben, genügende Proben dafür abgegeben, wie es seine Beziehungen zur Presse auffaßt, und wer die politische Vergangenheit des Herrn Ministers des Außern kennt, weiß, daß derselbe kein Freund von Proceßproceß ist und nicht die Gewohnheit hat, zu diesem Mittel zu schreiten. Unter diesen Umständen nehmen wir keinen Anstand, den Satz zu erklären. Es sollte mit demselben nichts als ein einfacher Vorbehalt ausgesprochen werden, in einem günstigen Zeitpunkte die Blätter, welche unwahre Nachrichten verbreiten, daran zu erinnern, sobald das Publicum sich eben von der Unwahrheit dieser Nachrichten überzeugt haben würde.

Aus Pest schreibt man dem „N. Frdbst.“, daß die 67er-Commission mit Anfang der nächsten Woche ihre Beratungen über das Elaborat des Fünfzehner-Ausschusses, die gemeinsamen Angelegenheiten betreffend, beginnen wird. Die zur Linken zählenden Mitglieder der Commission werden zwar nicht austreten, wie es früher hieß, aber weder sprechen noch stimmen, sondern ein Separatvotum abgeben. Obgleich es heißt, daß auch die Partei Deak nicht viel in der Commission reden wird, dürfte denn doch die Commission mit dem Elaborat nicht vor den Feiertagen zu Ende kommen, da die Ferien drei Tage vor Weihnachten beginnen, indem diejenigen Mitglieder, welche weit ab von Pest wohnen, so viel Zeit brauchen, um zu ihren Familien auf die Feiertage zu gelangen. Das Resultat, welches übrigens nicht zweifelhaft ist, wird also nicht vor Mitte Jänner zu Stande kommen. Das Elaborat wird jedenfalls vor den Landtag kommen, man zweifelt jedoch nicht, daß dieser es ad acta legen wird, wenn nicht bis dahin ein Ministerium ernannt ist.

Agram. Die serbische „Bastava“ schreibt betreffs der croatischen Angelegenheiten: Das gemeinsame Programm der nun fusionirten beiden nationalen Parteien ist, ein Centralparlament für Reichsachen und eine verantwortliche Reichsregierung anzuerkennen, sobald die territoriale Integrität des dreieinigigen Königreiches durch Anschluß der Militärgrenze und Dalmatiens an Croatien und Slavonien erfolgt ist. Dieses gemeinsame Programm hat die Regnicolardeputation entworfen und hierfür beide Parteien gewonnen.

## Ausland.

Berlin, 10. December. (Abgeordnetenhaus.) Berathung über das Kriegsbudget. Die Resolutionen der liberalen Fractionen wurden mit 165 gegen 151 Stimmen angenommen. Der Antrag Reichensheim (auf Bewilligung von 41,574,348 Thaler als fortdauernde Ausgaben, darunter 118,201 Thaler als künftig wegfallend) wird angenommen, nachdem der Kriegsminister zugestimmt hatte. Die übrigen Anträge wurden zurückgezogen so wie die einmalige außerordentliche Einnahme- und Ausgabenbewilligung.

Ueber die in Hannover stattgefundenen Verhandlungen berichtet die dortige Deutsche Volkszeitung: Außer einem Landmanne und einem ehemaligen hannoverschen Soldaten, die sich Insulten gegen preussische Militär-Personen zu Schulden kommen ließen, und dem

hiesigen Kaufmann Sonntag sind zwei hannoversche Officiere, Baron Diebitsch aus Göttingen und Graf Kielmannsegge aus Celle, verhaftet und nach Minden abgeführt worden. Wenn, wie es scheint, die Verhaftung der beiden zuletzt genannten Herren in Folge des königlichen Erlasses vom 3. December stattgefunden hat, so würde demselben eine rückwirkende Kraft beigelegt werden. — Dem Fr. J. wird aus Hannover vom 7. d. geschrieben: Bekanntlich befanden sich unter der ritterschaftlichen „Erklärung“ vom 7. November die Namen vieler höherer Beamten, in Folge dessen diese vom Gouvernemen aufgefördert worden sind, sich darüber schriftlich auszusprechen, ob sie jene Erklärung unterschrieben hätten im vollen Bewußtsein des Inhalts derselben. Die hiesige „Volkszeitung“ kann jetzt mittheilen, daß sämtliche Beamten, welche jene Erklärung unterschrieben haben, durch das Gouvernemen vom Amte suspendirt sind mit dem Bemerkten, daß man ihre Amtsentsetzung beim Staatsministerium beantragen werde, und daß sie daher sich zu beeilen hätten, falls gegen diese Maßregel Einsprache beabsichtigt würde. Einer der betheiligten Beamten hat übrigens dem General-Gouvernemen gegenüber seine Unterschrift dahin erläutert, daß er den Inhalt der Erklärung nicht verstanden habe. — Uns soll es gar nicht wundern, wenn es in Hannover zu ersten Auflehnungen gegen die neue Herrschaft kommt. Die Stimmung in allen Schichten der Bevölkerung des Landes wird als eine sehr gereizte geschildet.

Frankfurt a. M., 8. December. Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Wahlgesetz für das norddeutsche Parlament. An der Aufstellung der Wählerliste wird eifrig gearbeitet, nicht so eifrig ist man im Publicum, die Wahl zu besprechen oder für diesen oder jenen Candidaten zu agitiren. Vorübergehend wurde seither an Classen-Kappelman in Köln gedacht, aber das Gefühl der Dankbarkeit gegen den Vertreter Frankfurts in den heißen Julitagen scheint nicht so mächtig zu sein, alle Bedenklichkeiten der Bürgerschaft aus dem Felde zu schlagen. Dankbar könne man sich, so meint man, auch auf andere Weise erzeigen, und es hieße der Vaterstadt ein Armuthszeugniß ausstellen, wenn man einen Nichtfrankfurter in das norddeutsche Parlament wähle. Aber wen? Die Verlegenheit ist groß, da in den Tagen der Gefahr auch kein Mann aufgetreten ist, das Recht der Gewalt gegenüber zu vertheidigen und unsere größten Redner stillgeschwiegen. Verdient, heißt es in der Bürgerschaft, hat keiner die Ehre, wen wir auch immer wählen. Wolle man aber doch einen „Ausländer“ wählen, sagen wieder andere, so wollen wir den allersinnigsten und consequentesten Mann in Preußen wählen, und das ist für viele Dr. Jacobi aus Königsberg. Diese Wahl wäre freilich noch viel demonstrativer, als die Classen-Kappelmanns. Aber auch an Dr. Frese wird in vielen Kreisen gedacht; dieser Mann stehe am allerehesten auf dem Standpunkt der Frankfurter, denn Frese vertritt einzig das Föderativprincip; zudem werde ihm durch die Wahl ins Parlament auch die Rückkehr nach Preußen ermöglicht. Dies sind so ziemlich die Strömungen der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Parlamentswahl. — Für die von Dr. Jacoby unternommene Zeitung „Die Zukunft“ sind hier namhafte Beträge von Actien gezeichnet worden; namentlich in Börsenkreisen.

Aus Rom wird dem Pariser „Monde“ Näheres über die Maßregeln geschrieben, welche nach Abzug der Franzosen zur Aufrechthaltung der Ruhe in der ewigen Stadt getroffen werden sollen. Laut diesen Mittheilungen kommen die Svaven, welche durch Decret vom 26ten November nunmehr ein Regiment von zwei Bataillonen bilden, nach Rom, mit Ausnahme von drei Compagnien, die nach Viterbo gehen. Die Antibes-Region geht nach Rom, zwei Compagnien nach Civitavecchia. Das Bataillon der päpstlichen Jäger bleibt in Rom. Vom Linienregiment gehen vier Compagnien nach Rom, acht nach der Provinz Viterbo, vier nach den Provinzen Frosinone und Velletri. Von den Schweizer Schützen gehen drei Compagnien nach Frosinone, vier nach Velletri und eine nach Viterbo. Eine Schwadron Dragoner bleibt in Rom, die andere in Viterbo. Die Artillerie bleibt in Rom und detachirt eine Section nach Velletri, eine andere nach Viterbo. Die Gendarmerie behält ihre gegenwärtigen Stellungen ein. — Weiter wird dem clericalen Pariser Blatt berichtet: Das römische Comité bereitet für den 11., den Tag des Abzuges der französischen Truppen, eine Rundgebung vor. — Der König von Neapel scheint in Bezug auf sein ferneres Verhalten unschlüssig zu sein. Bis jetzt ist noch nichts über das,

was er vor hat, bekannt. Man weiß nur, daß eine große Anzahl Kisten von dem Palast Farnese nach Marseille geschickt worden. — Lord Clarendon hat Rom am 29. November verlassen. Er hat überall das Lob des Papstes verkündet, und man hat keinen Zweifel mehr über den Zweck seiner Reise nach Rom. — Der heil. Vater ertheilt viele Audienzen und erhält von allen souveränen Häuptern die Versicherungen der lebhaftesten Sympathien. In Bezug auf die Reise der Kaiserin sind widersprechende Telegramme eingelaufen. Man erwartet den General Fleury.

**Paris, 8. December.** Eine Nachricht, die gerüchweise auftritt, jedoch mit Vorsicht aufzunehmen ist, ist die von dem bevorstehenden Rücktritt des Marquis de Moustier, der sich in wesentlichen Fragen mit Rouher und Lavalette im Widerspruch befinden soll. Es heißt auch, Moustier habe das Reiseproject der Kaiserin unterstützt. Die „France“ bespricht die Haltung Rußlands gegenüber dem Aufstand auf Kreta. Zwar rechtfertigt bis jetzt nichts die Nachricht, daß Rußland die Revision der Verträge von 1856 verlangen wolle; allein es gäbe etwas Höheres, als diese Verträge, nämlich die Grundlage des europäischen Gleichgewichtes, und Rußland, das offenbar die orientalische Frage wieder eröffnen wolle, würde auch heute noch die Interessen aller andern Mächte seinem exclusiven Ehrgeiz gegenüber finden. Die „France“ geht offenbar von dem Gedanken aus, Rußland habe den Aufstand in Kreta arrangirt. — Nach der neuesten Version über das Ergebnis der Militär-Commissions-Sitzungen würde das von der Commission festgesetzte und dem Staatsrath zu übersichtende Rekrutierungs-Project darin bestehen, daß zunächst die Dauer der Dienstzeit unter den Fahnen von 7 auf 6 Jahren reducirt und dann, daß zwei Contingente von je 80.000 Mann errichtet würden, so daß 480.000 Mann wirklich einberufen und weitere 480.000 Mann im Nothfalle von der Regierung unter die Fahnen gerufen werden könnten. Im Ganzen würde also die Heeresmacht Frankreichs aus 960.000 Mann bestehen. — Die Journale veröffentlichen den Hirtenbrief, welchen der Erzbischof von Paris über die für den heil. Vater zu verrichtenden Gebete erlassen hat. Dieses Document weicht im Tone und im Inhalt bedeutend von den Kundgebungen der übrigen französischen Bischöfe ab, indem es in verständlichem, vermittelndem Sinne auf die Gemüther zu wirken bedacht ist, und sogar an einer Stelle sich mißbilligend über gewisse heftige Ausdrücke von katholischer Seite ausspricht. Er sagt nämlich in Bezug auf die französischen Staatsmänner, welche immer nach einer Verständigung zwischen dem Papstthum und Italien suchen: „... Wenn sie, wie man glauben darf, darauf bedacht sind, die Schwierigkeiten, um die es sich handelt, zu lösen, so ist es unser aller Pflicht, ihnen durch thätige Theilnahme behilflich zu sein, anstatt ihre Aufgabe durch ungerechtes Mißtrauen und durch unbesonnene, wenn nicht gar böswillige Insinuationen zu erschweren.“ Weiter preist der Erzbischof die stete Friedfertigkeit der Kirche; in der Neuzeit seien die Beziehungen zwischen der Kirche und den weltlichen Regierungen stets durch Concordate geregelt worden. Gerade die Transactionen, welche die der Civiltät von der Kirche gemachten Zugeständnisse bestätigten hätten, zeugten dafür, daß sie nöthigenfalls auch den richtigen Mittelweg einzuschlagen wisse. — Rossini ist plötzlich erkrankt. Man fand ihn Nachmittags in seinem Zimmer bewußtlos auf dem Sessel, er hatte sich an einem daneben stehenden Geräth Stirne und Nase blutig geschlagen. Schnelle ärztliche Hilfe brachte ihn wieder zur Besinnung, und schon am folgenden Tage hatte sich sein Zustand merklich gebessert.

— 10. December. Dem Vernehmen nach versicherte der Minister des Aeußern, Marquis de Moustier, dem amerikanischen Gesandten Bigelow, daß die Franzosen Mexico im März verlassen werden.

— Die Kaiserin setzt ihre Propaganda unter den Arbeitermassen ununterbrochen fort. Seit einigen Jahren wimmelt es in Paris von amerikanischen Häusern für Nähmaschinen. Ein Herr Goodwin ist sogar patentirter Lieferant der Kaiserin in diesem Artikel. Er stellte unlängst der Kaiserin 178 Maschinen unentgeltlich zur Verfügung, wofür seine Firma in den „Moniteur“ kam. Die Kaiserin ließ durch den Minister des Innern die Präfecten anweisen, ihr für jedes Departement sechs Candidaten oder Candidatinnen zu bezeichnen, woraus sie zwei nehmen wird, um sie mit dem Arbeitswerkzeug zu versehen.

— Die dritte Reihe der kaiserlichen Gäste ist am verflossenen Sonnabend in Compiègne angekommen und in der üblichen Weise installiert worden. Es befinden sich darunter der Fürst und die Fürstin Metternich, Prinz Murat, Graf Walewski, Baron Bubberg, Contre-Admiral Dompierre d'Hornoy, Commandant der kaiserl. Nacht „l'Égile“, und auch Edmond About. Am Sonntag wohnte der Kaiser mit seinem Hof und seinen Gästen einer Probefahrt des von einem Mechaniker aus Nantes erbauten Dampfwagens bei. Die Maschine zog auf der gewöhnlichen Landstraße zwei Omnibusse und einen großen Char-à-bancs, und legte eine ziemlich lange Strecke Wegs zurück. Der Kaiser machte die Fahrt mit, die jedoch, nach dem „Progrès de l'Égile“, die erwünschten Resultate nicht ergeben hat. Am Dienstag Heiligabend

welcher aber weder der Kaiser noch die Kaiserin bewohnten.

**London, 7. December.** Die Regierung betrachtet die Fenierbewegung in Irland offenbar in sehr ernstem Licht, in einem ersteren, als das erste Stadium derselben, und trifft hiernach umfassende Maßnahmen. Zwei Regimenter im Lager von Aldershot haben telegraphisch Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Irland marschbereit zu halten, und die gleiche Ordre ist an eine Abtheilung Gnietrappen in Chatham ergangen. In Bezug auf Stephens wird mittlerweile die Polizei durch allerlei Gerüchte mythisch und in Athem gehalten, so daß sie ihn bald in London, bald in Dublin und bald anderwärts sucht, ohne ihn zu finden. Die Fenier betreiben überhaupt ihre Sache mit einer Schlaueit, die zuweilen aus Wunderbare grenzt. In Wagen und anderen Fuhrwerken, einzeln oder zu drei oder vier, begeben sie sich von verschiedenen Punkten aus zu ihren nächtlichen Versammlungen und Waffenübungen. So war der Polizei schon seit längerer Zeit die große Anzahl von Patienten aufgefallen, merkwürdigerweise alle männlichen Geschlechtes, die besonders bei Nacht eine von zwei gemeinschaftlich arbeitenden Herren, genannt Dr. Power und Dr. Henbury, bewohnte Apotheke besuchten. Die Gerüchte von Stephens Ankauf, die unter den Wächtern der öffentlichen Sicherheit eine größere Rührigkeit bewirkte, veranlaßte auch dort eine Hausdurchsuchung, und das Resultat war eine vollständig leere Apotheke, die Gläser und Töpfe enthielten nur im Ganzen einen Vorrath von Heilmitteln im Werthe von 4 Pf. St., dafür aber ein geräumiges Exercirhaus, dem die Medicin-gläser zum Aushängeschild dienten. Die Verhaftungen dauern mittlerweile fort. In den irischen Städten herrscht dabei eine unheimliche Stille, ähnlich der Windstille vor Ausbruch eines Sturmes.

### Tagesneuigkeiten.

— Das „Memorial Diplomatique“ bestreitet fortwährend, daß die zum Theile sehr beunruhigenden Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Charlotte begründet seien. Am Hofe zu Brüssel sei man keineswegs durch die von Miramare einlaufenden Berichte beunruhigt. Außerdem erfährt das „Memorial Diplomatique“ direct aus Miramare, daß das körperliche Befinden der Kaiserin gar nichts zu wünschen übrig lasse, und daß sie sich mit Schreiben, Malen und Musizieren die Zeit verbringe. Nur in Heft weiter auseinanderliegenden Zwischenräumen verduke die Erinnerung an die Verschwörung vorübergehend ihren Geist. Sie erlange aber bald das Bewußtsein wieder, und entschuldige sich in der lebenswürdigsten Form bei den Personen, die sie gegen ihren Willen vielleicht verlegt haben könnten.

— Vice-Admiral Tegethoff ist seit einigen Tagen in London und wohnt in Longham Hotel.

— (Geschäftsstand des allgemeinen Beamten-Vereins.) In der Lebensversicherungsabtheilung sind am 1. December 2500 Versicherungsverträge über ein versichertes Gesamtcapital von 2,021.600 Gulden und jährlichen Renten von 7420 in Kraft gestanden. Die für diese Versicherungen entfallenden Jahresprämien belaufen sich auf 70129 fl., die bisherigen Prämien auf 57,898 fl. Im Monate November sind 3 Todesfälle: in Desjova, Neutra und Hermannstadt, mit einem versicherten Capitale von 2500 fl. vorgekommen. In der Krankengeldabtheilung sind 61 Verträge über ein wöchentliches Krankengeld von 292 fl. abgeschlossen und bisher in sechs Krankheitsfällen 76 fl. Krankengeld ausgezahlt worden.

— In Prag wurde unter der Obmannschaft des Herrn Oberlandesgerichtsrathes Feodor Kromer ein Localausschuß des Beamtenvereins constituirt.

— Im Dorfe Pregradje, unweit von Bistra im Agramer Comitate, kam es am 9. d. M. früh, wie die „Nar. Nov.“ melden, zu einem blutigen Excesse zwischen Militär und den dortigen Einwohnern, von welchen fünf von der requirirten Militärmannschaft niedergestreckt wurden. Auch unter den letzteren sollen einige schwere und einige leichte Verwundungen vorgekommen sein. Eine strenge Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— Aus Hamburg berichten dortige Blätter: Der größte Karpfentransporte der je auf einmal hier angekommen ist, traf in diesen Tagen aus Böhmen ein, und liefert derselbe einen Beweis von dem großen Aufschwunge, welchen der Handel mit Karpfen sowohl für den Platzconsum, wie für den Versand hier genommen hat. Es sind 66 Fischerfahrzeuge mit über 200.000 Pfund, die meistens von der Elbe durch die Schleuse in die Älster gingen, wo die Flottille sich bei der ehemaligen Windmühle über eine ansehnliche Wasserfläche ausbreitet. Von der Moldau wurden die Fahrzeuge die Elbe herunter bis hierher bugsiert.

— Der bekannte Violoncellist Chr. Lauritz Kellermann, den wir auch in Laibach vor mehreren Jahren zu hören Gelegenheit hatten, ist am 2. December in Kopenhagen gestorben. Derselbe war 1817 zu Randers geboren und seit einigen Jahren gelähmt, so daß er seine Kunst nicht mehr ausüben konnte. Sein berühmtes Instrument hatte er aus Noth verkaufen müssen.

— Die Bevölkerung der ganzen Erde wird nach den sehr eingehenden Arbeiten Dr. Behm's zu 1300 Millionen angegeben, von denen (in runden Summen) 285 Millionen auf Europa, 798 1/2 Millionen auf Asien, 4 Millionen auf Australien und Polynesien, 188 Millionen auf Afrika und 74 1/2 Millionen auf Amerika kommen.

— Als Borgehmad, wie das europäische Publicum bei der Pariser Ausstellung ausgebeutet werden soll, kann die Notiz dienen, daß der Buchhändler Dentu für das Privileg, den Ausstellungskatalog allein herauszugeben zu dürfen, nicht weniger als 503.000 Francs bezahlt hat. Natürlich muß der Katalog so viel theurer werden, daß diese Summe reichlich ersetzt wird.

— Eine Anzahl freier Neger, gegen 270 Männer, Frauen und Kinder, haben kürzlich Süd-Carolina verlassen, um sich in Liberia eine neue Heimat zu gründen. Man ist in Süd-Carolina allgemein der Ansicht, daß es für die Weißen wie für die Farbigen besser sein würde, wenn die Hälfte der freigewordenen Schwarzen auswandern würde, und sollte die jetzt abgereiste Schaar günstige Nachrichten an ihre Freunde gelangen lassen, so wird voraussichtlich eine große Menge ihnen in die Negercolonie folgen.

— Wie der „Standard“ meldet, haben sich auf Nevada 550 Kreter, worunter 350 Frauen und Kinder, in einem Kloster mittelst Anzünden von Pulverfassern in die Luft gesprengt, um nicht dem Feinde in die Hände zu fallen.

— Das Missionär-Schiff „Morning Star“ (Morgenstern) welches im September d. J. in Boston vom Stapel lief, verließ diese Tage die erwähnte Hafenstadt, um nach den Sandwichs-Inseln zu segeln. Dieses Schiff wurde einzig und allein mit dem Gelde erbaut, welches 150.000 Schulkinder aus den nordamerikanischen Sonntagsschulen zusammenschossen.

### Locales.

— Unter den aus Anlaß der jüngsten Ereignisse Decorirten befindet sich auch Herr Johann Künl (ein Bruder des hiesigen academischen Malers), Expeditionsinspector der Westbahn, der durch mehrere Jahre auch bei der Südbahn bedienstet und in Laibach stationirt war. Derselbe erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

— Im Monate November 1866 wurden nachstehende Localpolizeiliche Amtshandlungen vom Magistrat gepflogen, als: 5 Brotdäberevisionen, 13 Fleischnachwägungen, 7 Schlachtlocalitätenrevisionen, 8 Obstrevisionen, 5 Confiscationen von Wagen und Mähen und 2 von Schwämmen und anderen Lebensmitteln, 2 Hausdurchsuchungen, 118 Verhaftungen, 52 Anzeigen an die Strafgerichte, 19 Abstrafungen wegen Bettelns, 21 andere localpolizeiliche Abstrafungen und 54 zwangsweise Entfernungen. Es wurden ferner 3 Anstände wegen Standaufstellung erhoben und eine Uebertretung der Reinlichkeitsvorschriften geahndet.

— Die neuen Statuten der Sparcasse wurden bereits im Wege des Landespräsidiums an das Staatsministerium vorgelegt.

— Auch die „Matica“ erhielt ein Nikolajegesent, es wurden derselben nämlich zwei Nationalanlehensobligationen à 100 fl. mit einem Schreiben zugesandt, welches lautete: „Dies spenden zwei Patrioten der slovenischen Matica.“ Die czechische „Matica“ in Prag übersandte der hiesigen unlängst die von ihr herausgegebenen Bücher im Gewichte von 54 Pfd.

— Aus einer umfassenderen Arbeit unseres geschätzten Mitarbeiters des Herrn Dr. Gauster: „Beitrag zur Irrenstatistik Krains“, welche in dem 2. Halbjahrsheft d. J. der in Erlangen erscheinenden deutschen Zeitschrift für die Staatsarzneikunde veröffentlicht ist, entnehmen wir folgende allgemeiner interessante, numerische Daten: Im Jahre 1847 war über Anordnung des illyrischen Gouvernements eine Irrenzählung in Krain behufs Erbauung einer neuen Irrenanstalt durch die Kreisämter vorgenommen worden. Es ergaben sich außerhalb der bestehenden Irrenanstalt 173 männliche und 152 weibliche Irren im Lande und 30 befanden sich in der Anstalt selbst; es kam 1 Irre auf 1313 Einwohner, darunter sind die Kranken mit angeborener und erworbenener Geisteschwäche (Wahnsinn) mitgerechnet. Bei 79 Percent dieser Kranken war kein Heilverfuch gemacht! Von den sogenannten primären Krankheitsformen waren die Aufregungszustände außerordentlich häufiger, als die Depressionsformen (Melancholie), insbesondere beim männlichen Geschlechte. Weitauß mehr Kranke waren ledig (wie dies Regel ist). Beim weiblichen Geschlechte kam 1 Kranker auf 1457, beim männlichen 1 auf 1230 Einwohner desselben Geschlechtes. In Oberkrain kam 1 Irre auf 1459, in Innerkrain 1 auf 1066, in Unterkrain 1 auf 1751 Einwohner. — Nach einer Nachweisung der Irren durch die Physicate im Jahre 1863, welche aber aus mehreren wichtigen Gründen sehr mangelhaft war, sollen im October 1863 außerhalb der Irrenanstalt und der Stadt Laibach 185 Irren im Lande gewesen sein, eine sicher viel zu niedere Angabe. Es würde beiläufig 1 Irre auf 2628 Einwohner in allem kommen. Auch diese Nachweisung zeigt ein ähnliches Ueberwiegen der männlichen Kranken über die weiblichen, wie jene von 1847. Sehr interessant ist die Zusammenstellung der Daten bei den Nachweisungen in einigen Bezirken, in denen durch die Eröffnung der Eisenbahn sich die ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse nachtheilig geändert haben, so z. B. kam im Bezirke Adelsberg 1847 1 Irre auf 2733 und 1863 1 auf 785 Einwohner; im Bezirke Planina (Haasberg) 1847 1 auf 1914, 1863 1 auf 831 Einwohner etc. — Die Irrenanstalts-Aufnahmen zeigten, daß vor den Jahren der socialen und politischen Umwälzung 5-7, nach dem Jahre 1848 durchschnittlich 14-2 Percent die jährlichen Zuwächse betragen. — In den Jahren 1859—1863 sind nur 54 Irren des gerichtlichen Schutzes der Curatelverhängung theilgeworden, ein sprechender Beweis für die Nothwendig-

leit eines den Zrenschuß eingreifender herbeiführenden Zren- gefehes! — Der Verfasser schätzt die wirkliche Zrenzahl im Lande auf beiläufig 1 : 1600 Einwohner. Der Zretinismus ist in Krain sehr selten; während Köstl für Steiermark einen Zretin auf 172 Einwohner angibt, gaben die Nachweisungen von 1847 für Krain 1 auf 42.382 Einwohner, was freilich etwas zu gering sein dürfte.

— Ueber das Befinden des Bischofs Baraga in Nordamerika, dessen Erkrankung wir neulich meldeten, vernimmt die „Danica,“ daß ihn in Baltimore der Schlag getroffen hatte und er mehrere Tage in dem dortigen Krankenhause liegen bleiben mußte. Bald erholte sich jedoch der hochwürdigste Bischof so weit, daß er in das Seminar St. Alfons gebracht werden konnte. Am 23. October begab er sich in sein Bisthum zurück. Die Volkszeitung meldet, daß die bischöfliche Cathedralkirche mit Schulden so belastet ist, daß ihr Besiz in Gefahr steht, und fordert zu milden Sammlungen auf.

(Concert.) Das gestern Abends im Saale der Casino-Gesellschaft abgehaltene Concert der Damen Weiser und Kupka hatte einen recht günstigen Erfolg. Das Programm war ein gutes und die Ausführung desselben entsprach sicher den Erwartungen des zahlreich versammelten eleganten Publicums. Frä. Weiser behandelt die Violine mit jenem Geschick, welches bei so trefflichen Anlagen, die durch so bewährte Meister wie Hellmesberger und Dont entwickelt und gebildet wurden, wohl vorausgesehen werden kann. Besonders gefiel uns die von dem Fräulein vorgebrachte „Melancholie“ von Hellmesberger und „Les Arpéges“ von Prume, in welchen sie durch schönen seelenvollen Ton das Ohr des Hörers ergötzte und eben so auch den Bedingungen eines gediegenen Violinspielers, dem Neuhern nach, vollkommen Rechnung trug; weniger genügt das Fräulein in den, männliche Kraft und Energie erfordernden Piecen von Bazini und Vierutemps, welche aber dennoch, von dieser jungen Dame vorgebracht, Bewunderung erregen mußten. Der gespendete reichliche Beifall war verdient. Fräulein Kupka sang die große Arie aus „Oberon“ mit Vollendung; ihre Stimmittel sowohl als ihre Auffassung sind bedeutend zu nennen, und ihre Leistungen fanden beim Publicum verdiente Anerkennung. Als Clavierspielerin wollen wir das Fräulein vor zu häufigem Gebrauch des Pedals warnen. Unser liebenswürdige Sänger, Herr Andler, erfreute uns durch den Vortrag zweier Lieder, die er mit jener Wärme und feinem Verständniß sang, welche wir von diesem Künstler gewohnt sind. Schließlich gebührt noch ein Wort der Anerkennung der Direction der Casino-Gesellschaft für die Bereitwilligkeit, mit der sie dieses Unternehmen unterstützte.

† Adelsberg, 10. December. Berichte von vorgelassenem Erdbeben wiederholen sich auf verschiedenen Seiten; es mag daher auch von hier aus die Wahrnehmung eines oder eigentlich zweier Fälle von Erdbeben nicht verschwiegen werden. Zuerst wurde nämlich ein solches am 29. November verspürt; es war 8 Uhr 25 Min. Morgens, als eine Erschütterung in der Richtung von Ost nach West mit einer geringen Detonation sich wahrnehmen ließ, wobei in einzelnen Häusern Thüren und Fenster knarrien und Pendeluhren fast zum Stehen gebracht wurden. Ein gleiches wurde am 6. December wenige Minuten vor 7 Uhr Morgens verspürt, nur in geringerer Stärke. Es hat nach den verschiedenen Berichten den Anschein, daß die Erschütterungen des Erdbebens einen weiten Kreis einnehmen; vielleicht stehen sie im Zusammenhange mit den vulcanischen Erscheinungen nächst der Insel Santorin im griechischen Meere, oder mit den unterirdischen Detonationen und anderen vulcanischen Anzeichen am Ostufer des Gardasees, in der Umgebung des Monte Baldo, welcher daselbst die südliche Grenze von Tirol gegen Venedig bezeichnet.

Aus den Landtagen.

Graz, 10. December. (Adressdebatte) Kaiserfeld liest die Adresse. Hermann und Razlag sprechen gegen dieselbe und für die Regierung. Rechnerbauer und Abg. Neupauer für die Adresse. Der Regierungskommissär Statthalterreirath Neupauer sagt: Man solle nicht nach dem Erfolge urtheilen und den Ereignissen, die außerhalb der Machtphäre der Regierung liegen, Rechnung tragen. Auch die Regierung wolle verfassungsmäßige Zustände im ganzen Reiche, dazu führe aber nur eine allseitige Versöhnlichkeit und das Verständniß der eigenen Interessen. Mosdorfer protestirt im Hinblick auf bevorstehende ungünstige Handelsverträge gegen Octroyirungen. Kaiserfeld spricht für freundschaftliche Beziehungen zu Italien und Deutschland. Oesterreich sei auch ein deutsches Interesse und die Deutsch-Oesterreicher wollen in Oesterreich daher Frieden mit den anderen Nationalitäten. Oesterreich müsse entweder eine Großmacht sein oder zu existiren aufhören. Zur Großmachtsstellung ist der Ausgleich mit Ungarn nöthig, der auch für Ungarn eine Lebensfrage ist. Eine möglichst enge Begrenzung der gemeinsamen Angelegenheiten sei auch im Interesse der Deutsch-Oesterreicher, denen die Führerschaft dieser Reitha gebührt. Auch er gönne dem Absolutismus keinen Winkel, die Garantien der constitutionellen Freiheit liegen jedoch im engeren Reichsrathe und im ungarischen Landtage. Hierauf wird die Adresse nahezu einstimmig angenommen. Hermann und Razlag geben ein motivirtes Separatvotum zu Protokoll.

Salzburg, 10. December. Die Petitionen mehrerer salzburgischen Gemeinden, insbesondere der Gemeinde Loser, wegen Vergütung der Einquartierungs- und Vorpannskosten vom Staatschatz wird vom Petitionsausschusse begutachtet. Der Landeschef erwidert jedoch, daß das Finanzministerium wegen der gegenwärtigen bedrängten finanziellen Lage Oesterreichs hierauf nicht eingehen könne. Der Antrag des Abgeordneten Steinhauser, der Landesauschuss wolle aus dem Landesfonds einen Geldbetrag für das beste populäre Volksbuch der Geschichte Salzburgs flüssig machen, wird vom Petitionsausschusse befürwortet, vom Erzbischof, Abt Dr. Eder, v. Lasser und v. Mertens unterstützt und von der Versammlung fast einhellig angenommen.

Wiz, 10. December. Der Statthalter beantwortet die Interpellation wegen der Uebertragung der Truppenbequartierung auf die Länder dahin, daß in dieser Beziehung überhaupt an die Statthalterei keine Eröffnung verablangt ist. Der Landesgesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Paragraph 53 der Landtagewahlordnung wurde angenommen. Ebenso der Antrag auf Neuwahl von zwei Mitgliedern für das Abgeordnetenhaus. Hierauf verschiedene Ausschussberichte.

Troppan, 10. December. Der Landeschef beantwortet die Interpellation bezüglich des Jesuiten-Gymnasiums in Weidenau: Die nöthigen Fonds wurden nicht aufgebracht. Die Regierung kann nur den Standpunkt des Gesetzes einnehmen und die gesetzlich verbürgte Gemeindeautonomie nicht unterdrücken. Das Organisationsstatut für die Gymnasien ist allein maßgebend; dasselbe macht keinen Unterschied zwischen geistlichen Orden und weltlichen Lehrern.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. December. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die in einer Berliner Correspondenz der „Patrie“ enthaltene Mittheilung über die Stellung Preußens zur römischen Frage ist darauf zurückzuführen, daß, wie bereits mitgetheilt, Preußen die innigsten Wünsche für eine Verständigung zwischen Italien und Rom in Florenz ausgesprochen hat. Eine anderweitige von der „Patrie“ mitgetheilte Erwartung ist unbegründet. Die in einer Pariser Correspondenz gebrachte Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“, daß obige Mittheilung der „Patrie“ aus der preussischen Gesandtschaft stamme, ist unbegründet. — Das Abgeordnetenhaus bewilligte die fortlaufenden Ausgaben und die einmaligen Ausgaben für den Zahdebusen. Die Commissionsantrag, betreffend die Bewilligung von 500.000 Thalern für Anlage und Befestigung des Kieler Marine-Etablissements, wurde fast einstimmig genehmigt. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge hat die Darmstädter Regierung die Anberaumung der Parlamentswahlen für Oberhessen auf Mitte Jänner k. J. angezeigt.

Dresden, 11. December. Das „Dresdner Journal“ mahnt die Tagespresse, das gute Einvernehmen zwischen Sachsen und Preußen zu pflegen, welches auch der ernste Wille der Regierung sei.

Florenz, 11. December. Die „Nation“ demontirt das Gerücht, daß vier Compagnien Franzosen in Rom bis zum 31. d. M. verbleiben werden. Dasselbe Blatt versichert, daß am 15. d. M. ein Consistorium stattfinden solle, in welchem der Papst eine wichtige Allocution halten werde.

Rom, 11. December. Heute Morgens wurde die französische Fahne auf der Engelsburg durch die päpstliche ersetzt; die Franzosen haben das Fort verlassen. — Staatsrath Tonello ist heute hier eingetroffen. — In Civitavecchia wurde heute das 29. französische Regiment eingeschifft.

Marseille, 11. December. Aus Rom vom 1ten d. M. wird gemeldet: Gestern hat der Papst den General Montebello und die französischen Officiere im Thronsaale in Audienz empfangen. Der General drückte sein Leidwesen über die Trennung aus. Der Kaiser, treu seinen Verpflichtungen, ziehe die Truppen zurück, aber er entziehe nicht die Stütze; er lasse den Schutz Frankreichs in Rom. Möge die Zeit die Leidenschaften besänftigen, die Schmerzen beruhigen, allen den Geist der Versöhnlichkeit verleihen und dem heiligen Stuhle die Unabhängigkeit und Sicherheit sichern, um dessen geistliche Action in der Welt zu erhalten. Das seien die aufrichtigen Wünsche, welche er zu den Füßen Sr. Heiligkeit niederlege, indem er um seinen Segen bitte. Der Papst antwortete unvorbereitet, und ist die Antwort noch nicht veröffentlicht. Die päpstlichen Zuaven werden den Papst nach Civitavecchia begleiten, wenn derselbe sich zum Besuche der dort ankernden fremden Schiffe begeben wird. Die päpstliche Druckerei soll mit dem Drucke von Documenten beschäftigt sein. Man versichert, der Papst werde Reformen veröffentlichen, indem er die Gründe erklären wird, welche die Vertagung derselben während der französischen Occupation veranlaßt haben.

Paris, 11. December. Fürst Metternich ist gestern nach Wien abgereist; während seiner Abwesenheit wird der Botschaftsrath Graf Müllner als Geschäftsträger der Gesandtschaft leiten. — Abbé Coquerneau, Almosenier der Flotte, ist gestorben.

Petersburg, 11. December. Nachrichten aus Constantinopel vom 8. December l. J. zufolge ist dortselbst das Gerücht verbreitet, daß die französische Regierung der Türkei vorgeschlagen habe, die Blockade von Candia durch englisch-französische Schiffe zu verstärken, wenn die Türkei allein die Insurrection auf Candia nicht unterdrücken könne. Eine türkische Fregatte mit 800 Verwundeten ist in Constantinopel angekommen.

Telegraphische Wechselcourse vom 12. December.

Spec. Metalliques 59.15 — Spec. National-Anlehen 66.70. — Bankactien 712. — Creditactien 151.60. — 1860er Staatsanlehen 81.10. — Silber 128.50. — London 129.70. — S. I. Ducaten 6.14.

Eingefendet.

An Fräulein Ludmilla Weiser.

Zum Andenken an den 12. December 1866.

Wenn, von der zarten Hand geführt, der Bogen Ein Leben wunderbar entlockt den Saiten, Wie soll ich da den stillen Zauber deuten, Der in die trunkne Seele kommt gezogen?

Dein Geist, er ist's, der auf der Töne Bogen Uns naht mit all' der Kindheit Seligkeiten, Ein Friedensbote aus des Himmels Weiten, Den keine Erdenhoffnung noch gezogen.

Wie mit der Sehnsucht Lauten Philomela Uns tief bewegt in lauer Sommernacht, So spricht zu uns die reine Mädchenseele

Aus diesen Klängen, mit geheimer Macht Uns rührend tief, wie aus des Vogels Kestle Ein Morgenlied, dem Himmel dargebracht!

Öffentlicher Dank!

Am 11. December l. J. wurden an 110 Parteien der Abbrandler von Straßische beim löblichen k. k. Bezirksamte Krainburg folgende Almosenelder vertheilt:

- 1. Die von der Laibacher Sparcassendirection bewilligten . . . . . fl. 1500.—
2. die zum nämlichen wohlthätigen Zwecke vom hohen Landtage in Laibach votirten „ 2000.—
3. mehrere durch das löbl. k. k. Bezirksamt Krainburg, sowie durch das Pfarramt St. Martin bei Krainburg eingesammelte milde Beiträge (darunter 144 fl. von der Citalnica in Krainburg und 28 fl. von der Marienbruderschaft in Laibach), im Gesammtbetrage von . . . . . „ 694.18
zusammen . . . . . fl. 4194.18

Die Pfarrvorsteherung von St. Martin bei Krainburg, sowie die Gemeindevorsteherung von Straßische sagen hiermit allen so edlen und großmüthigen Wohlthätern sowohl im eigenen Namen, als auch im Namen der glücklichen Berunglückten ihren wärmsten und aufrichtigsten Dank, und ein mehr als hundertfaches „Bog lonej dobrotnikam!“ Gätten die edlen Wohlthäter so manche Thräne der Rührung bei den überraschten Betheiltten gesehen, wahrlich, sie würden aus eigener Erfahrung das Wort des Herrn bestätigt finden: „Seliger ist geben als empfangen.“

St. Martin bei Krainburg, am 11. December 1866. Georg Kraschoviz m. p., Johann Hafner m. p., Pfarrer. Bürgermeister.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 12. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 13 Ctr. 60 Pfd., Stroh 46 Ctr. 55 Pfd.), 40 Wagen und 2 Schiffe (8 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Mt. fl., Mt. fr., and two columns for prices. Items include Weizen pr. Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz Pfd., Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Pfund, Eier pr. Stück, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Händel pr. Stück, Tauben, Heu pr. Zentner, Stroh, Holz, hart, pr. Klst., weiches, Wein, rother, pr. Eimer, weißer.

Theater.

Heute Donnerstag den 13. December: Uebild des Tartüffe. Lustspiel in 5 Acten von Gutzkow.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: December, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0 P. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Richtung des Stimmels, Niederschlag binnen 24 St. im Viertheil Linien. Data for Dec 11 and 12.

Morgens Reij. Gegen 8 Uhr Nebel. Tagüber die Wolkenbedeckung geschlossen. Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimaur.